

Sonderausgabe 2020 | 2021

unter Mitarbeit von Jasmin Block, Margit Franz, Prof. Armin Krenz u. v. m.

DIE PROFESSIONELLE KONZEPTIONSARBEIT

Aktuelle Praxisimpulse für die Kita

Hintergrundwissen · Best Practice-Beispiele · Expertenstimmen

**KOSTENFREIE
LESEPROBE**

Liebe Erzieherinnen, liebe Erzieher,

die Kita-Konzeption ist das tägliche Handwerkszeug pädagogischer Fachkräfte. Doch was macht eine professionelle Konzeptionsarbeit eigentlich aus? In einer sich ständig verändernden Welt ist der wohl wichtigste Aspekt, niemals in seiner Entwicklung stehen zu bleiben, sondern jeden Tag aufs Neue zu überprüfen, ob der gelebte Alltag und die Bedürfnisse der Kinder noch miteinander in Einklang stehen. In den seltensten Fällen bedarf es einer völligen Neuausrichtung, schon ein winziger neuer Impuls kann Großes bewirken, wenn er auch tatsächlich bei den Kindern und Familien ankommt. Dabei gilt vor allem eines: sich Zeit geben, kleine Schritte gehen und authentisch sein, denn nur, wenn im Team ein konzeptioneller Konsens herrscht, wird es die Kinder auch erreichen. Und: Selbst ein Scheitern kann gewinnbringende Erkenntnisse liefern.

Wichtig bei allem, was Sie gemeinsam mit Kindern, Eltern oder auch Netzwerkpartnern ausprobieren, ist die Transparenz nach außen – Ihre Kita-Konzeption ist das Portfolio Ihrer Einrichtung, sie zeigt die Qualität Ihres pädagogischen Handelns und ist der Spiegel Ihrer Professionalität.

In der diesjährigen Sonderausgabe geben engagierte Kitas Einblicke in ihre Konzeption und teilen ihre Best Practice-Beispiele mit Ihnen – ergänzt durch wertvolles Fachwissen von unseren Experten.

Folgende Beiträge erwarten Sie:

- Jasmin Block liefert zu allen konzeptionellen Ausrichtungen den entsprechenden fachlichen Hintergrund, sie erklärt außerdem die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und zeigt Möglichkeiten der Konzeptionspräsentation auf (ab Seite 7),
- Marcus Grande, Gabi Hirt, Susanne Krüger, Peter Schmidt, Claudia Speer, Tanja Steinhäuser, Marianne Teckelmann und Melanie Zimmermann teilen bereichernde Impulse aus ihrer Kita-Praxis mit Ihnen (ab Seite 13),
- die Beiersdorf AG gibt Einblicke in die erfolgreiche digitale Elternkommunikation (ab Seite 79),
- Margit Franz nimmt die Kleinsten in den Fokus und schärft den Blick für eine gelungene Krippenkonzeption (ab Seite 89),
- Prof. Armin Krenz erläutert in der Sonderbeilage KITALEITEN Spezial, wie das entwicklungsbedeutsame Thema „Kindliche Sexualität“ in der Konzeption professionell verankert werden kann.

Wir wünschen Ihnen bei allen neuen Impulsen, die Sie an die Kinder herantragen, ein gutes Gelingen.

Veronika Robisch

Veronika Robisch
Programmbetreuerin



In einer Ausgabe können wir natürlich nicht allen möglichen Ausrichtungen gerecht werden – Sie möchten auch einen Impuls mit anderen Kitas teilen? Der Kita-Contest der Kreativen Ideenbörse Kindergarten ist die Gelegenheit, um Ihre Expertise weiterzugeben – wir bieten Ihnen eine Plattform für Ihre Ideen. Die besten Bewerber werden im Mai 2021 ausgezeichnet. Alle Informationen zum Wettbewerb finden Sie auf den Seiten 2 und 3.



Engagierte Kitas erhalten im Rahmen des Kita-Contest die Möglichkeit, einen Impuls aus ihrer Konzeption vorzustellen. Ganz unter dem Motto: „kleine Schritte“, die „Großes“ bewirken können.

Der Kita-Contest der Kreativen Ideenbörse Kindergarten ist die Gelegenheit, um Ihre Expertise weiterzugeben – zeigen Sie uns mit Ihrem Best Practice-Beispiel, dass kleine Schritte Großes bewirken können, und werden Sie zum Vorbild für andere Kitas! Die besten Bewerber werden im Mai 2021 im Rahmen einer virtuellen Preisverleihung ausgezeichnet und mit attraktiven Preisen belohnt.

Die Jury



Jasmin Block

*Erzieherin mit Montessori-Diplom,
B.A. in Sozialpädagogik
& Management, stud. M.A.
Organisationsentwicklung
& Sozialmanagement*



Margit Franz

*Erzieherin, Sozialpädagogin,
Diplom-Pädagogin, Autorin
und Fachreferentin für
Elementarpädagogik*



Armin Krenz

*Prof. h.c. et Dr. h.c., Hon.-Prof. a.D.
– Wissenschaftsdozent
(Schwerpunkt: Entwicklungs-
psychologie / Qualität in der
Elementarpädagogik)*

Kita-Contest im Web



Alle wichtigen Informationen zum Kita-Contest der Kreativen Ideenbörse finden Sie auch auf ideenboerse-kita.de/kita-contest



So können Sie teilnehmen

Möglichkeit 1:



Stellen Sie uns einen Impuls aus Ihrer Konzeption vor und ergänzen Sie zu Ihrem Impuls zwei aussagekräftige Bilder.

Beantworten Sie in Ihrer Bewerbung folgende drei Fragen:

- Mit welchem Impuls konnten Sie in Ihrer Einrichtung Großes bewirken und was hat sich dadurch positiv verändert?
- Worin lag die größte Herausforderung, den Impuls umzusetzen (im Team, mit den Kindern und ihren Familien oder auch in der Kooperation mit Netzwerkpartnern)?
- Weshalb sollten auch andere Kitas Ihren Impuls ausprobieren und was gilt es dabei zu beachten?

Möglichkeit 2:



Reichen Sie ein Kurzvideo ein (Dauer 3 Minuten), in dem Sie Ihren Impuls präsentieren. Beantworten Sie in Ihrem Video unsere Fragen und geben Sie anderen Kitas Einblicke in Ihre Konzeption.

Ihre Bewerbung reichen Sie auf ideenboerse-kita.de/kita-contest/mitmachen ein.



Sie haben Fragen zur Teilnahme, rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine Nachricht:

Susanne Sroka
Teamleitung

Telefon 09221/949322
E-Mail s.sroka@mgo-fachverlage.de



Veronika Robisch
Produktmanagement

Telefon 09221/949368
E-Mail v.robisch@mgo-fachverlage.de



Die Autorin



© Fotostudio R.
Schwarzenbach

Jasmin Block ist B.A. in Sozialpädagogik & Management sowie staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom. Insgesamt war sie 14 Jahre in der Kita-Arbeit aktiv, davon zwölf Jahre als Leiterin einer integrativen Kindertagesstätte. Derzeit ist sie freiberuflich als Beraterin für Kita-Management, Dozentin und Autorin von Fachartikeln tätig. Zudem studiert sie berufsbegleitend Organisationsentwicklung & Sozialmanagement (M.A.). Ihre thematischen Schwerpunkte sind die Personal- und Organisationsentwicklung sowie Führung von Kitas.

E-Mail: jasmin.block@gmx.de

Im Interview



© Charlotte Fischer

Margit Franz ist Erzieherin, Sozialpädagogin, Diplom-Pädagogin, Fachreferentin, Fachbuchautorin. Sie war u. a. als Kita-Leitung, pädagogische Fachberatung, Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Darmstadt und Herausgeberin der Fachzeitschrift „Praxis KiTa“ tätig.

E-Mail: margit.franz@kitakonzept.de



© agenturberns

Armin Krenz, (*1952), Prof. h. c. Dr. h. c. und Hon.-Prof. i. R. hat sich über 40 Jahre forschend und lehrend mit Grundsatzfragen der Elementarpädagogik beschäftigt und war bzw. ist noch als Wissenschaftsdozent – im Rentenalter – (mit Zulassung zur heilkundlich, psychologisch-therapeutischer Tätigkeit und Zusatzqualifikation „Sexualtherapie/Sexualpädagogik“) europaweit, zuletzt an Universitäten in Bukarest & Moskau sowie als Wissenschaftsberater in Chongqing (China) mit Seminaren, Vorlesungen, Vorträgen, Fortbildungsveranstaltungen tätig. Er hat den „Situationsorientierten Ansatz“ konzipiert und viele Fachbücher sowie einige hundert Fachartikel und Buchrezensionen veröffentlicht.

E-Mail: armin.krenz@web.de

| | |
|--|-----------|
| 1. Kita-Qualität fördern – durch professionelle Konzeptionsarbeit! (von Jasmin Block) | 7 |
| 2. Best Practice | |
| 2.1 Der Situationsorientierte Ansatz | 10 |
| 2.1.1 Hintergrund von Jasmin Block und Prof. Armin Krenz | 10 |
| 2.1.2 Impulse von Marcus Grande und Peter Schmidt | 13 |
| 2.2 Die Reggio-Pädagogik | 21 |
| 2.2.1 Hintergrund von Jasmin Block | 21 |
| 2.2.2 Impulse von Melanie Zimmermann | 24 |
| 2.3 Die Offene Arbeit | 31 |
| 2.3.1 Hintergrund von Jasmin Block | 31 |
| 2.3.2 Impulse von Tanja Steinhäuser | 34 |
| 2.3.3 Impulse Susanne Krüger | 39 |
| 2.4 Die Natur- und Waldpädagogik | 42 |
| 2.4.1 Hintergrund von Jasmin Block | 42 |
| 2.4.2 Impulse von Gabi Hirt | 45 |
| 2.5 Die Montessori-Pädagogik | 54 |
| 2.5.1 Hintergrund von Jasmin Block | 54 |
| 2.5.2 Impulse von Marianne Teckelmann | 57 |
| 2.6 Pädagogisch sinnvoll verzichten | 64 |
| 2.6.1 Hintergrund von Jasmin Block | 64 |
| 2.6.2 Impulse von Marcus Grande und Peter Schmidt: industriezuckerfrei erziehen | 67 |
| 2.6.3 Impulse von Claudia Speer: spielzeugfrei erziehen | 71 |
| 3. Eltern Spezial: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestalten | 76 |
| 3.1 Hintergrund von Jasmin Block | 76 |
| 3.2 Best Practice für digitale Kommunikation von der Beiersdorf AG | 79 |
| 4. Marketing Spezial: Die Konzeption gut präsentieren (von Jasmin Block) | 83 |
| 4.1 Praktische Tipps zur Verschriftlichung der Konzeption | 83 |
| 4.2 Präsentation der Konzeption im Gespräch | 85 |
| 4.3 Eine Homepage für die Kita | 87 |
| 5. U3 Spezial: Impulse für eine gelungene Krippenkonzeption (von Margit Franz) | 89 |
| 5.1 Das Krippenkind im Fokus | 89 |
| 5.2 Das Krippenteam im Fokus | 90 |
| 5.3 Die Erziehungspartnerschaft im Fokus | 92 |
| 5.4 Die Profession im Fokus | 94 |
| Danksagung | 96 |

Bonusmaterial:



KITALEITEN Spezial: Professionelle Konzeptionsarbeit im Bereich kindliche Sexualität

Prof. h.c. Dr. h.c. Armin Krenz im Interview



Poster

Übersichtsplan mit Vorschlägen zum Weiterlesen aus unserem digitalen Angebot auf der Bildungsplattform [edidact.de](https://www.edidact.de) (für Abonentinnen und Abonnenten der Kreativen Ideenbörse Kindergarten kostenfrei).



Checklisten als Farbkarten und zum kostenfreien Download

- Was bedeutet VUCA (für die Kita)?
- Die zentralen Aspekte für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf einen Blick
- Die zentralen Aspekte für eine gelungene Krippenkonzeption auf einen Blick
- Die zentralen Aspekte für eine gelungene sexualpädagogische Konzeption auf einen Blick



Best Practice-Beispiele als Farbkarten und zum kostenfreien Download

- Das Piratenprojekt der BRK Kita Hof – Mühlendam
- Zu jeder Jahreszeit in die Natur – Impulse von Gabi Hirt
- Kita-Kindern Nachhaltigkeit vermitteln – Impulse von Gabi Hirt
- Das Naturstrolche-Lied der Kita St. Antonius Schönwald im Schwarzwald + mp3

© Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach
bildung.mgo-fachverlage.de

– kostenloser Auszug aus „Kreative Ideenbörse Kindergarten“, Sonderausgabe 2020/2021

Programmbetreuerin: Veronika Robisch

Umschlagbild: © yanadjan – stock.adobe.com

Alle nicht mit einem Hinweis benannten Fotos/ Grafiken stammen von den jeweiligen Autorinnen/ Autoren des Beitrags.

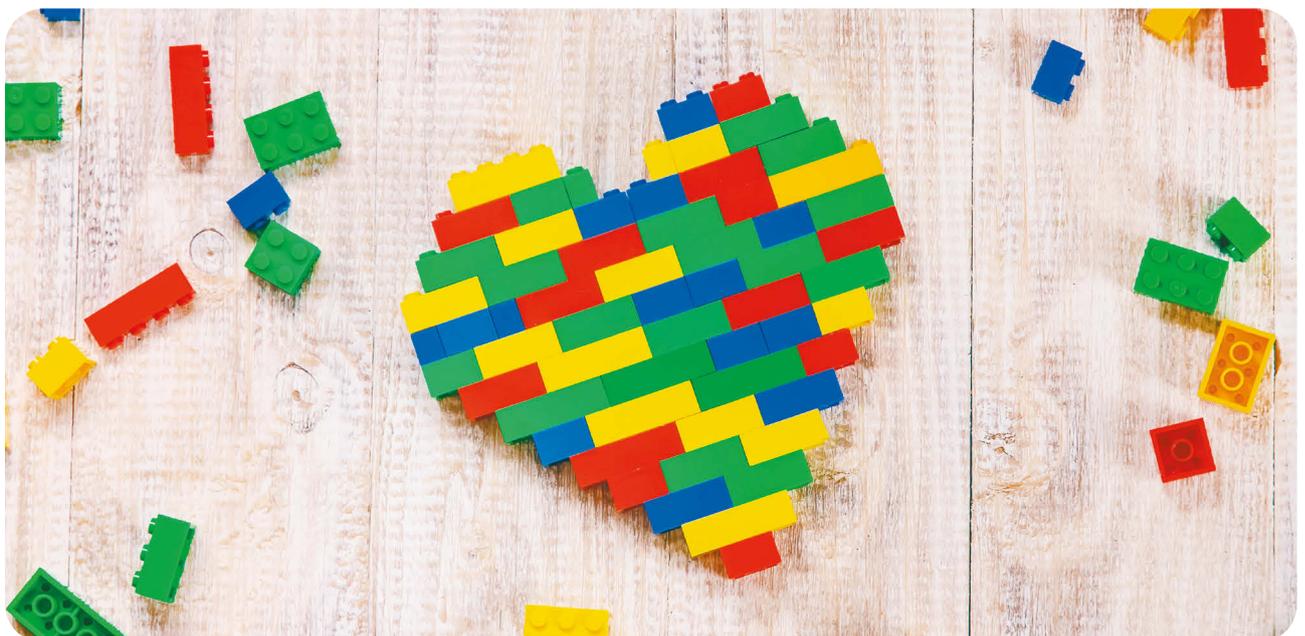
Da es uns trotz großer Bemühungen in wenigen Fällen nicht gelungen ist, die Rechteinhaber für Text und/oder Bild der Materialien ausfindig zu machen, ist der Verlag hier für entsprechende Hinweise dankbar.

1. Kita-Qualität fördern – durch professionelle Konzeptionsarbeit!

Worauf legen Sie im Kita-Alltag Wert? Welche pädagogischen Ziele sind Ihnen besonders wichtig? Und woran merken Sie, dass lern- und bildungsförderliche Impulse tatsächlich bei den Kindern ankommen? Vielleicht wissen Sie die Antworten sofort. Vielleicht lohnt es sich aber auch, ein wenig darüber nachzudenken. Nehmen Sie sich gerne Ihre Einrichtungskonzeption zur Hand und stöbern Sie einmal, ob Sie die obenstehenden Fragen anhand des Werkes beantworten können.

Laut Krenz (1996) ist eine Konzeption die „schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten/einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter*innen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind“ (S. 13 f.). Sie beschreibt den gelebten Alltag und bietet allen Beteiligten Orientierung, da die formulierten Prämissen bindend wirken. Zudem verdeutlicht sie das besondere, spezifische Profil der Einrichtung, indem sie bestimmte Bildungs- und Entwicklungsbereiche betont und greifbar vermittelt. Die Konzeption muss im Laufe der Zeit regelmäßig überarbeitet und ggf. angepasst werden (vgl. ebd.). Mithilfe der Konzeption manifestieren Sie die **grundlegenden Qualitätsstandards** für Ihre Einrichtung und kommunizieren diese nach außen.

Demnach ist die professionelle Konzeptionsarbeit als Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung einzuordnen. Indem Sie sich mit Ihrem Alltagshandeln und den zugrunde liegenden Vorstellungen auseinandersetzen, denken Sie reflexiv über die Art und Weise, in der Sie täglich aktiv werden, nach. Dabei wird auch klar, dass sich Sichtweisen verändern und selbst erprobte Routinen einer Begründungsverpflichtung unterliegen. Bisher haben die Erzieherinnen über den Speiseplan entschieden – wieso wurden die Kinder nie einbezogen? Fragen Sie sich, welche Chance in einer „neuen Routine“ liegen würde und wie die Umsetzung gelingen könnte! Ausgehend vom pädagogisch Sinnvollen muss die Konzeption der Kita immer wieder reflektiert und von allen beteiligten



© yanadjan – stock.adobe.com

Akteuren ausgehandelt werden. Ja, man kann sogar sagen, dass Kita-Qualität erst durch **Reflexion, Austausch und Hinterfragen** entsteht.

Dabei liegt die Ansicht, was „gute“ Qualität ist, häufig im Auge des Betrachters. Was der Träger als qualitativ hochwertig bezeichnet, kann aus Ihrer Sicht unzureichend sein. Und was die Eltern als qualitativ voll würdigen, macht aus Kindersicht noch lange keine „gute Kita“. Demnach ist Kita-Qualität als **konstruktivistisches Modell** zu verstehen, das – konsequent gedacht – auf dem subjektiven Realitätsempfinden eines jeden Einzelnen beruht. Dass der professionelle Diskurs trotzdem nicht orientierungslos ist, ist den zahlreichen Erkenntnissen aus Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft zu verdanken. Kann die Entwicklung eines Kindes von außen gesteuert werden? Wie funktioniert Lernen? Welche Faktoren beeinflussen die Bildungsbiografie eines Kindes? Auf Basis der Forschungsergebnisse wurden verschiedene pädagogische (Handlungs-)Ansätze entwickelt und erprobt. Diese vereinen unterschiedliche Aspekte, die auch für eine haltbare Qualitätsdiskussion bedeutsam sind (vgl. Knauf, 2013, S. 120).

Doch was ist ein pädagogischer Ansatz? Er ist i. d. R. aus historischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen entstanden, basiert auf einem bestimmten Menschenbild (sog. anthropologischen Vorstellungen) und beschreibt eine Gesamtheit an Überzeugungen, Werten, Zielen, Grundlagen und Methoden. Pädagogische Ziele und Prinzipien geben an, welche Vorstellungen von Lernen, Bildung und Entwicklung zugrunde liegen. Der Ansatz enthält darüber hinaus Grundsätze zur Gestaltung eines gelingenden Kita-Alltags, zur Bedeutung entwicklungsförderlicher Rahmenbedingungen und zur professionellen Rolle der Fachkraft. Insofern erfüllt er nicht nur die Funktion, die pädagogische Planung in Bahnen zu lenken, sondern definiert und befördert auch die berufliche Identität und Professionalität der Erzieherin (vgl. Knauf, 2013, S. 119 f.). „Ein pädagogischer Ansatz kann verstanden werden als ein **definiertes System pädagogischer Überzeugungen**, das sich bewusst von anderen Ansätzen absetzt und Konsequenzen für eine professionelle pädagogische Praxis formuliert“ (ebd.).

Welcher pädagogische Ansatz für Ihre Einrichtung passend ist, können Sie anhand verschiedener Aspekte abklopfen. Dazu zählt bspw., inwieweit Sie mit den **Grundprinzipien** und dem **Menschenbild** mitgehen können. Jenseits Ihres subjektiven Eindrucks zählt jedoch auch, ob der pädagogische Ansatz **Aktualität** und **Relevanz** besitzt.

So sollte der vorliegende pädagogische Ansatz bspw. nicht leugnen, dass Bildung als **Selbstbildung** zu verstehen ist. Die moderne Bildungsforschung belegt, dass eine passive Wissensvermittlung durch die Pädagogin à la „Nürnberger Trichter“ nicht wirksam ist. Nachhaltige Bildung findet nur dann statt, wenn das Kind emotional berührt und aktiv ist und die Lerninhalte als bedeutsam (lebensweltrelevant) wahrnimmt. Auch sollte die Rolle der Erzieherin so definiert sein, dass Sie als **Lernbegleiterin** gelten kann, die das pädagogische Prinzip der Ko-Konstruktion fördert. Dieser Begriff geht auf Wygotski zurück und betont die Bedeutung von sozialer Interaktion im Hinblick auf die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern. Indem die Kinder mit ihren Mitmenschen in Beziehung treten, gleichen sie ihre Erfahrungen und Denkweisen miteinander ab und entwickeln ein tieferes Verständnis. Sie werden zunehmend in die Lage versetzt, Probleme gemeinsam zu lösen. Außerdem sollte ein pädagogischer Ansatz Freiraum zur **Identitätsbildung** bieten und zugleich die Bedeutsamkeit von Orientierung und Sicherheit anerkennen. Er würdigt das Kind als Akteur seiner Bildungsbiografie und fördert dessen **Selbstwirksamkeit**. Eine programmatische Denkweise würde die Bedürfnisse und Interessen des Kindes als Ausgangspunkt pädagogischen Handelns übersehen und kann der aktuellen Bildungsdiskussion nicht standhalten.

Die gemeinsame Orientierung eines Teams an einem pädagogischen Ansatz trägt zur Entwicklung einer Sinngemeinschaft und zur Sicherung der Kita-Qualität bei. Neues wird nicht leichtfertig integriert, sondern durchdacht und geprüft, um Bestehendes zu modifizieren. Durch regelmäßige Diskussion wird sowohl die **Reflexionsfähigkeit** als auch die **Professionalität** der Teammitglieder gestärkt.

Fühlen Sie sich nun eingeladen, die unterschiedlichen Konzepte zu erforschen. Sie werden jeweils einen stark komprimierten Einblick in die Grundlagen des pädagogischen Ansatzes erhalten, bevor praktische Eindrücke und Anregungen Ihre Vorstellungskraft anregen und wertvolle Impulse Ihr bestehendes Wissen bereichern. Viel Freude und gute Erkenntnisse!

Literaturverzeichnis

- Knaufl, T. (2013): *Moderne Ansätze der Pädagogik der frühen Kindheit*. In: Fried, L. / Roux, S. (Hrsg.): *Handbuch Pädagogik der frühen Kindheit* (3., überarbeitete Auflage). Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.
- Knaufl, T./Düx, G./Schlüter, D. (2015): *Handbuch pädagogische Ansätze. Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen* (3. Auflage). Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.
- Krenz, A. (1996): *Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Hilfen zur Erstellung und Überarbeitung von Einrichtungskonzeptionen* (5. Auflage). Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Hinweise:

- Die Berufsbezeichnung *pädagogische Fachkraft* wird als Synonym für Erzieherinnen und weitere Professionen, die mit der Bildung und Erziehung von Kindergartenkindern betraut sind, verwendet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Heft vorrangig die weibliche Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich Personen jeglichen Geschlechts. (Anmerkung der Autorin)
- Im Rahmen dieser Sonderausgabe erhalten Sie Einblicke in unterschiedliche konzeptionelle Ausrichtungen – bei den vorgestellten Impulsen handelt es sich um eine Auswahl, die die professionelle Konzeptarbeit bereichern möchte. Natürlich können auch alle weiteren pädagogischen Ansätze und Forschungsergebnisse wertvolle Impulse liefern. (Anmerkung der Redaktion)
- Sie möchte Ihre Expertise ebenfalls weitergeben? – auf ideenboerse-kita.de/kita-contest/mitmachen können Sie mit einer Teilnahme an unserem Kita-Contest Ihr Best Practice-Beispiel mit anderen teilen. Weitere Informationen finden Sie auch auf den Seiten 2 und 3.

2.1 Der Situationsorientierte Ansatz

2.1.1 Hintergrund von Jasmin Block und Prof. Armin Krenz



Entstehung des Ansatzes

Der Situationsorientierte Ansatz wurde von Armin Krenz am „Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik“ in Kiel (IFAP) entwickelt. Auf Basis umfassender Recherche konzipierte und erarbeitete er von 1984–1989 den eigenständigen Ansatz, welchem ein humanistisch orientiertes, ganzheitliches Menschenbild zugrunde liegt. Der S.o.A. beruht auf aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, Bildungs- und Bindungsforschung sowie der Neurobiologie. Er ist abzugrenzen vom namentlich ähnlichen „Situationsansatz“ sowie vom „Situativen Arbeiten“. Heute ist der Situationsorientierte Ansatz in Deutschland und dem europäischen Ausland (neben anderen pädagogischen Ansätzen) etabliert. Publikationen, Fachvorträge, Vorlesungen – u. a. in Deutschland, Dänemark, Österreich, Rumänien, Russland und China – sowie Fortbildungen zum S.o.A. tragen zur qualitätvollen Umsetzung in den Kindertagesstätten bei.



Bild vom Kind

Die Kindheit wird als eine eigenständige Entwicklungszeitspanne begriffen, in der das Individuum aktiv und emotionsgeleitet seine Welt verstehen und erkunden will, um seine eigene Existenz zu begreifen und zu stabilisieren. In der Auseinandersetzung mit seiner Umgebung und in einem sicher empfundenen Beziehungsgeflecht entwickelt es Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen, die es ihm ermöglichen, sein SELBSTBILD aufzubauen und einen festen Platz in seinem Umfeld zu finden. Bei der Verarbeitung der unzähligen Eindrücke und Emotionen, die tagtäglich auf das Kind einprasseln, benötigt es die einfühlsame und zugleich Sicherheit vermittelnde Unterstützung der Bezugspersonen. Dies ist deshalb bedeutsam, weil das Kind in seinen ersten Lebensjahren sog. Grundmuster des Handelns entwirft, die es lebenslang prägen (u. a. im Hinblick auf Persönlichkeitsmerkmale, Entwicklungsverläufe, Lebensgestaltung). Der S.o.A. geht davon aus, dass jedem kindlichen Verhaltensmuster ein seelisches Grundbedürfnis zugrunde liegt, z. B. nach Geborgenheit, Stärkung, Annahme, Zuversicht oder Trost. Dieses Innenleben dringt durch sechs Ausdrucksformen nach außen: Verhalten, Spiel, Erzählthemen und Sprache, Malen und Zeichnen, Tag- und Nachtträume sowie motorische Ausdrucksweisen. Die Ausdrucksformen sind individuell spezifisch und besitzen einen verschlüsselten, symbolischen Erzählwert, den es zu verstehen gilt und mit dem auch ein Appell an die soziale Umgebung verbunden ist, entsprechend dem Motto: So wie ich mich verhalte und ausdrücke, erzähle Dir meine vielfältigen Ausdrucksweisen, womit ich mich beschäftige und wie es mir geht. Versteh' meine (Lebens)Situation und begleite mich in meinem Lebensthema, getreu der Aussage: „Wir holen ein Kind dort ab, wo es steht!“



Rahmenbedingungen (Räume, Materialien ...)

Eine entwicklungsförderliche, aktivierende und ästhetisch ansprechende Innen- und Außenraumgestaltung, die zu Bewegung und Spiel einlädt, aber auch Ordnungsmomente der Ruhe und Orientierung bereithält, ist obligatorisch. Spezifisch für den S.o.A. ist die Planung und Umsetzung von Projekten, die folgende Schritte umfasst: 1. Vergegenwärtigen der Lebensbereiche der Kinder,

2. Sammlung von Situationen, 3. Analyse der Situationen und ihrer Zusammenhänge, 4. Auswahl der Situationen, 5. Planung eines Projektes (partizipativ), 6. gemeinsame Durchführung, 7. Auswertung des Projektes. Während des Projektes werden häufig auch vielfältige, unterschiedliche Materialien aus dem Lebensumfeld der Kinder mit ihnen gemeinsam zusammengetragen, die dann für einige Zeit in der Ausstattung der Kita zu finden sind.



© Maria Sbytova – stock.adobe.com



Rolle der pädagogischen Fachkraft

Um sich seelisch stabil entwickeln zu können, brauchen Kinder Erwachsene, die ihre seelisch-sozialen sowie ihre körperlichen Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Anerkennung, Welt- und Selbstentdeckung und Versorgung befriedigen und ihnen immer wieder ausreichend Zeit zum Spielen geben. Erziehende sollen „die Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten annehmen, ihr gezeigtes Verhalten aus entwicklungspsychologischer Sicht verstehen und Arbeitsansatzmöglichkeiten in kindorientierte Projekte einbinden“ (Krenz, 2014, S. 21). Dementsprechend kommt der Erzieherin die anspruchsvolle Aufgabe zu, die sechs Ausdrucksformen des einzelnen Kindes zu decodieren (= sein Wesen und seine Eigenarten fachlich zu verstehen) und seinen sog. individuellen Lebensplan zu entschlüsseln. Nach einer längeren Phase der Beobachtung und Dokumentation ist es ihr Anspruch, intrapsychische Prozesse zu erkennen: Welche Themen und Aufgabenstellungen stehen für das Kind im Vordergrund? Dies setzt eine reflektierte Grundhaltung und hohe Professionalität voraus: „Der Situationsorientierte Ansatz lebt in erster Linie aus der bzw. durch die Haltung der Fachkräfte, die sich zuoberst aus ihrem Fachwissen und ihrer humanistisch geprägten Einstellung heraus den Entwicklungsbedürfnissen von Kindern zuwenden und sich weder zu willfährigen Erfüllungsgehilfen der Wirtschaft noch anderer Interessengruppen degradieren und/oder sich von ihnen vereinnahmen lassen“ (Krenz, 2014, S. 21).



Aktualität (Abgleich mit den Herausforderungen unserer modernen Welt)

Der S.o.A. ist wissenschaftlich fundiert aufgestellt, folgt dem modernen Bildungsverständnis und nimmt die Gesamtheit der frühkindlichen Entwicklung in den Blick. Besonders hervorzuheben ist die Zuwendung zu den psychischen Bedürfnissen, die hinter den beobachtbaren Ausdrucksformen von Kindern liegen. Die Umsetzung des S.o.A. trägt dazu bei, dass Kinder sich selbst und ihr Ausdrucksverhalten deutlicher wahrnehmen und somit eine stabile Identität entwickeln. Genau an dieser Stelle gilt es anzusetzen, denn viele Probleme unserer VUCA-Welt* nehmen ihren Ursprung in mangelndem Selbstbewusstsein bzw. Selbstwertgefühl – schließlich kommt es im Leben darauf an, inmitten der vielfältigen Möglichkeiten „seinen ganz persönlichen und sicheren Platz“ zu finden. Dass erlebte Vergangenheits- und Gegenwartssituationen nachbearbeitet werden, entlastet die jungen Menschen seelisch, die in ihrer kurzen Lebensspanne (vor- und nachgeburtlich) viele Eindrücke verarbeiten müssen. Die aktuelle gesellschaftliche Situation, in der die „Schere“ immer weiter auseinanderklafft und eine starke Zunahme an psychosomatischen Erkrankungen bei Kindern festzustellen ist, betont und verstärkt die Bedeutung des S.o.A. für das gesunde Aufwachsen von Kindern in unserer modernen Welt.



Literaturtipps

- Krenz, A. (2018): Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita: Grundlagen und Praxishilfen zur kinderorientierten Arbeit. Braunschweig: SCHUBI Lernmedien Verlag.
- Krenz, A. (2014): Der situationsorientierte Ansatz – Auf einen Blick. Konkrete Praxishinweise zur Umsetzung. München: Burckhardthaus-Laetare.
- Krenz, A. (2014): Grundlagen der Elementarpädagogik. Unverzichtbare Eckwerte für eine professionell gestaltete Frühpädagogik. München: Burckhardthaus-Laetare.
- Krenz, A. (2014): Entwicklungsorientierte Elementarpädagogik. Kinder sehen, verstehen und entwicklungsunterstützend handeln. München: Burckhardthaus-Laetare.
- Krenz, A. & Klein, F. (2013): Bildung durch Bindung. Frühpädagogik: inklusiv und beziehungsorientiert. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

eDidact.de



Weiterlesen auf [edidact.de](https://www.edidact.de)

Auf unserer Bildungsplattform [edidact.de](https://www.edidact.de) finden Sie eine Vielzahl an interessanten Beiträgen zum Situationsorientierten Ansatz. Das Poster im Anhang der Ausgabe liefert eine Übersicht zu unserem Angebot. Oder als Download:



<https://www.edidact.de/ed-9158-die-professionelle-konzeptionsarbeit-poster.html>.

*Bonusmaterial: Was bedeutet VUCA (für die Kita)?

Ein Exkurs von Jasmin Block – jetzt die beiliegende Farbkarte entdecken oder kostenfrei downloaden unter: <https://www.edidact.de/ed-9155-vuca-kurz-und-klar-erklaert-farbkarte.html>.



Literaturverzeichnis

Kinderzeit (2018): Situationsorientiert Projekte planen. URL: <https://www.kinderzeit.de/news-detail-praxis/situationsorientiert-projekte-planen.html> (Abruf am 14.9.2020).

Krenz, A. (2014): Der situationsorientierte Ansatz - Auf einen Blick. Konkrete Praxishinweise zur Umsetzung. München: Burckhardthaus-Laetare.

Krenz, A. (2018): Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.). URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a> (Abruf am 14.9.2020).

2.1.2 Impulse von Marcus Grande und Peter Schmidt

Die Kindertagesstätte Matt Lamb in Berlin-Lichtenberg arbeitet nach dem Offenen Konzept – so empfiehlt es auch das Berliner Bildungsprogramm. Der Träger der Einrichtung, das Trägerwerk Soziale Dienste in Berlin und Brandenburg gGmbH, sucht nach Fusionsmöglichkeiten mit dem Situationsorientierten Ansatz (S.o.A.). Auch wenn die beiden Ausrichtungen sich in vielen Punkten unterscheiden – Marcus Grande und Peter Schmidt, Leiter bzw. stellvertretender Leiter der Einrichtung, haben sich weitergebildet und festgestellt: Offene Arbeit mit Merkmalen des S.o.A. ist möglich und eine Bereicherung für die Kita – unterstützt werden sie dabei von Prof. Armin Krenz, dem Begründer des S.o.A.

ERSTE SCHRITTE GEHEN

Das Erste, womit ein Kollegium beginnen sollte (muss), um den S.o.A. Schritt für Schritt zum konzeptionellen Schwerpunkt der Einrichtung werden zu lassen, ist die intensive fachliche Auseinandersetzung mit allen Grundsatzfragen.

Prof. Armin Krenz betont: „Der Situationsorientierte Ansatz erfasst nicht nur eine humanistisch und biografisch orientierte Projektarbeit mit Kindern, sondern verlangt auch eine (a) berufspolitisch und selbsterfahrungsorientierte, wache Einstellung der Fachkräfte, (b) eine funktionierende Teamarbeit, (c) ein entwicklungspsychologisch begründetes Vorgehen, (d) eine entwicklungsförderliche Innen- und Außenraumgestaltung, (e) eine professionell gestaltete Zusammenarbeit mit Eltern und kooperierenden Institutionen sowie eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung. Insofern ist es ein ganzes Paket, das den Situationsorientierten Ansatz erst stimmig werden lässt.“ Dieses sog. „Paket“ umfasst die Arbeit an sich selbst und mit dem Kind.

Marcus Grande, Peter Schmidt und alle weiteren Mitarbeiter der Kita haben mit dem Studium von ausgewählter Fachliteratur begonnen, es folgten Dienstberatungen, bei denen die zentralen Punkte zusammengefasst und diskutiert wurden, und schließlich Kleinteamgespräche – erst dann haben sich die ersten Kolleginnen und Kollegen ausprobiert. In einem anfänglichen Versuch standen die Ängste der Kinder im Fokus. „Im Morgenkreis wurde entsprechend Raum für Gespräche geschaffen und es fiel auf, dass sich viele Kinder v.a. vor der Dunkelheit fürchten, z.B. wenn sie abends mit der Mutti im Dunkeln unterwegs sind. In einem einwöchigen Projekt wurde diese Angst gemeinsam thematisiert. Eine Kollegin las schließlich leichte, freudige Märchen in einem abgedunkelten Raum vor, somit war zwar die Dunkelheit präsent, es wurden aber freundliche Geschichten erzählt, um den Kindern einen Anker zum Festhalten zu geben und die Gewissheit, dass in der Dunkelheit trotzdem etwas Positives passieren kann“, schildert Peter Schmidt. Eine andere Kollegin konnte die Dunkelheit beispielsweise mithilfe des Weltalls in eine positive Verbindung bringen. Die ersten Erkenntnisse präsentierten die Kolleginnen dann in der Dienstberatung.



© Maria Sbytova – stock.adobe.com

NEUE SICHTWEISEN

Prof. Armin Krenz war schließlich persönlich vor Ort und stand beratend zur Seite: „Die pädagogischen Fachkräfte können Impulse aus ihren Beobachtungen – als so genannte Ankerplätze für eine thematische Intensivierung – geben, die Themen kommen dann von den Kindern und das Lernen erfolgt nebenbei“, so der Experte. Das Team der Kita Matt Lamb arbeitet deshalb jetzt verstärkt an seiner Sicht, wie es das Kind wahrnimmt. Der Blick dafür, was das Kind im Spielgeschehen zum Ausdruck bringt, wird durch genaues Beobachten geschärft.

Wichtige Lebensabschnitte wie den Vorschuleintritt exakt zu terminieren, ist inzwischen in den Hintergrund gerückt, die Lebenswelt der Kindergruppe steht nun im Fokus und wird jeden Tag aufs Neue thematisiert. „Aufgrund der Corona-Pandemie musste unsere Offene Einrichtung feste Gruppen bilden. Davon haben die Kolleginnen und Kollegen, die den S.o.A. weiter vertiefen, profitiert, denn sie können intensiver auf die Kinder eingehen und als direkte Ansprechpartner viel engeren Kontakt mit den Eltern pflegen“, berichtet Peter Schmidt. Die Kita Matt Lamb ist Integrations-Kita und wird von vielen Kindern mit Fluchterfahrung besucht. Gerade hier ist der persönliche Austausch mit den Familien unabdingbar, um herauszufinden, wo Ängste oder besonderes Spielverhalten herrühren könnten. „Kinder, die eine Flucht miterlebt haben, sind entweder sehr introvertiert, da sie auf ihrer Reise häufig ruhig sein mussten, oder sie sprengen nahezu jede Grenze oder Regel und tendieren sogar zu Gewaltverhalten“, so der stellvertretende Einrichtungsleiter weiter.

Marcus Grande betont: „Die sechs Ausdrucksformen des Kindes, auf die sich der S.o.A. konzentriert, haben unser Beobachtungsverfahren verändert. Unser Team befindet sich gerade in einem intensiven Prozess und versucht beispielsweise nun auch die Träume der Kinder oder immer wiederkehrende Handlungen einzuordnen. Die Deutungsebene erfordert oftmals sehr abstraktes Denken, Prof. Armin Krenz unterstützt uns dabei, dass Beobachtungen keine reinen Momentaufnahmen sind oder nur persönliche Vermutungen darstellen, die demgegenüber stets einer fachlichen Deutung bedürfen.“

Auf einen Blick:

Der S.o.A. konzentriert sich im Hinblick auf die elementarpädagogische Arbeit auf die folgenden sechs Ausdrucksformen von Kindern, um ihre Lebensthemen zu identifizieren:

- ihre spezifisch gezeigten Verhaltensweisen,
- ihre spezifisch gewählten / vernachlässigten Spielformen,
- ihre Erzählthemen / ihre Sprache,
- ihr Malen und Zeichnen,
- ihre Tag- / Nachtträume,
- ihre Motorik.

DER INDIVIDUELLE LEBENSPLAN UND SEINE BEDEUTUNG

Das bei den Kindern entzifferte Verhaltensmuster wird als „individueller Lebensplan“ bezeichnet. „Ein Lebensplan ist der rote Faden im Leben von Menschen. Er ist ein personell individuelles Verhaltensmuster, das sich in der Vielzahl der Ausdrucksformen und ihren spezifischen Ausdrucksweisen zeigt und einen jeweiligen Bedeutungs-(Erzähl-)wert besitzt. Der Lebensplan eines Menschen setzt sich aus der individuellen Bewertung bisheriger Lebenserfahrungen, -eindrücke und Erlebnisse zusammen und verfolgt den Zweck, lebensnotwendige Grundbedürfnisse zu befriedigen, um zu

einer seelischen Stabilität auf der Grundlage einer personalen Identität zu finden“, erläutert Prof. Armin Krenz.

Entscheidend bei der Arbeit mit den Kindern – neben einer starken Bindung (Bildung erfolgt über Beziehung) – ist, dass die pädagogischen Fachkräfte immer auch ihre Selbsterfahrung reflektieren, d. h. ihren eigenen Lebensplan kennen und einbringen. Einrichtungsleiter Marcus Grande weiß: „Es ist für jedes Teammitglied eine große Herausforderung, sich mit seiner eigenen Lebensbiografie auseinanderzusetzen. Ich beobachte zunehmend, dass v. a. angehende Erzieherinnen und Erzieher bereits während ihrer schulischen Ausbildung daran arbeiten, den eigenen Werdegang zu reflektieren und sich selbst wahrzunehmen. Das ist ein großer Vorteil, nichtsdestotrotz müssen Fachkräfte natürlich fortlaufend ihr Verhalten überprüfen und sich hinterfragen, welche persönlichen Erfahrungen sie dazu bewogen haben.“



© Maria Sbytova – stock.adobe.com

Das Team hat schnell festgestellt, wie unterschiedlich die einzelnen Mitglieder aufgrund ihrer individuellen Lebenspläne kindliche Handlungen interpretieren und steht deshalb in einem regelmäßigen Austausch über die einzelnen Sichtweisen, um diese fachkompetent zu deuten. In der Kita Matt Lamb steht eine Beobachtung auch nie für sich alleine: „Um das Bild zu festigen, folgen viele weitere Beobachtungen. Jede Kollegin und jeder Kollege ist zur Reflexion und anschließenden kollegialen Beratung angehalten. Hier gilt es dann, auf einen Nenner zu kommen und aus dem stetig wachsenden Erfahrungspool immer wieder zu schöpfen“, so Marcus Grande.

FACHLICHKEIT AUFBAUEN UND SICHTBAR MACHEN

Inzwischen hat sich in der Kita Matt Lamb einiges verändert, beispielsweise die Projektdokumentation: „Der S.o.A. fokussiert sich hier auf einen Rückblick, wir kündigen deshalb zum Wochenbeginn keine täglichen Angebote mehr an und planen dementsprechend voraus, sondern die Kinder dürfen selbst entscheiden, an welchen Projekten sie teilnehmen und wir zeigen den Eltern am Ende der Woche auf *„Das konnte Ihr Kind diese Woche lernen“*“, berichtet Peter Schmidt.



Tipp: Sichtbar machen statt vorausplanen

Probieren Sie es aus: Sammeln Sie eine Woche lang Beobachtungen, ohne bestimmte Lernziele („Was können Kinder diese Woche lernen“) vor auszuplanen und machen Sie am Ende der Woche sichtbar: „Was konnten Kinder diese Woche lernen“.

Prof. Armin Krenz empfiehlt: „Um den S.o.A. erfolgreich umzusetzen, muss das Team konfliktfrei sein und jeglichen Druck von außen ablegen. Das Kind soll lernen wollen, nicht müssen, demzufolge müssen Kitas prozessorientiert, nicht produktorientiert arbeiten, was ansonsten in der Regel zu einer starren Didaktisierung von vorher festgelegten Vorhaben führt. Auch den Eltern wird das einleuchten, wenn die Entwicklungsschritte rückblickend gut dokumentiert werden. Pädagogische Fachkräfte müssen ihre Fachlichkeit diesbezüglich vor den Eltern verdeutlichen.“ Gleiches betrifft den Bildungsplan: „Diesen gilt es natürlich stets im Hinterkopf zu haben; er ist keine strikt abzuarbeitende Vorgabe, sondern ein Instrumentarium zur fachlichen Orientierung.“

Marcus Grande und sein Team haben deshalb viel Raum für die intrinsische Motivation der Kinder geschaffen: „Wenn die Kinder z.B. aus dem Wochenende kommen und Themen mitbringen, gehen wir diesen gemeinsam nach. Wir haben beispielsweise unbekannte Pflanzen bestimmt, die die Kinder entdeckt haben, oder die öffentlichen Verkehrsmittel genau unter die Lupe genommen. Hierbei legen wir Wert auf Bildung aus erster Hand und gehen mit der Gruppe in die Natur oder machen in Kooperation mit den Berliner Verkehrsbetrieben eine Straßenbahnfahrt.“



© Trägerwerk Soziale Dienste in Berlin und Brandenburg gGmbH

Auf einen Blick:

- Der S.o.A. empfiehlt, vorgegebene, erwachsenenorientierte Themen, die sich insbesondere auf die bevorstehende Zukunft der Kinder ausrichten (Schulzeit) und funktionsorientierte Außenthemen (Jahreszeiten/Orientierung nach Festen) nicht zum Ausgangs-/Übungsfeld der Elementarpädagogik zu erklären.
- Der S.o.A. macht die Kinder und ihre aktuelle Lebenswelt zum Ausgangspunkt der Arbeit.
- Der S.o.A. nimmt die Grundaussage einer kindorientierten Ausrichtung ernst, die da lautet: „Wir holen ein Kind dort ab, wo es steht, und ziehen es nicht in eine Richtung, in die wir es haben wollen.“

KINDORIENTIERTE PROJEKTE: HERAUSFORDERND ABER GEWINNBRINGEND

Da das Verhalten von Kindern stark von ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken abhängt, entstehen oftmals besonders herausfordernde Projekte. Die Kita Matt Lamb möchte auch Themen, die die Kinder belasten, nicht aus dem Weg gehen, oder unüberlegt Verbote aussprechen. Nach einer Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Prof. Armin Krenz hat sich die Kita Matt Lamb an ein sehr sensibles Thema herangewagt. Marcus Grande berichtet, wie es gelungen ist, dieses spielerisch aufzugreifen:

„Jedes Jahr stehen Waffen im Fokus einiger Kinder und jedes Mal merkte ich, wie ich mit mir selbst rang, ob ich es den Kindern erlauben sollte, sich gegenseitig zu erschießen. Nach einer Weiterbildung mit Prof. Armin Krenz wurde mir bewusst, dass ich es den Kindern ermöglichen kann, sich mit dem Thema „Waffen“ auseinanderzusetzen. Ich beobachtete, dass sich die Kinder regelmäßig in zwei Lager aufteilten und immer wieder Krieg mit selbst gebauten Waffen spielten. In einer morgendlichen Gesprächsrunde griff ich das Thema mit den Kindern auf und spiegelte den Kindern meine Beobachtungen aus den vergangenen Wochen. Daraus entwickelte sich ein interessantes Gespräch mit der Idee, dass wir ein gemeinsames Lager bauen. So ging es raus in den Garten und wir sammelten Stöcke, Laub, Äste und was sonst noch für ein gutes Lager benötigt wird. Im Lager selbst vereinbarten die Kinder eine waffenfreie Zone, weil sie Sorge hatten, sich selbst oder andere Freunde zu verletzen. Wie könnten Waffen sicher verstaut werden? Na klar, ein Waffenschrank musste her, der für jede Waffe einen Platz bereithält. Dieser Waffenschrank sollte dann noch verschlossen sein, sodass auch nur die Kinder aus dem Lager an die eigenen Waffen herankamen. Es war schön zu sehen, dass die Kinder ihre Waffen immer wieder in den Schrank legten, wenn sie sie nicht brauchten, und nach einiger Zeit kamen die Waffen immer seltener aus dem Schrank und doch wusste jedes Kind, wo sich seine Waffe befindet.“



© Susan Vineyard – stock.adobe.com

Dazu eine kurze fachliche Anmerkung von Prof. Armin Krenz:

„Wenn Kinder eine Vorliebe für das Spiel(en) mit Waffenimitaten zeigen, ist dies in einer signifikanten Häufigkeit mit eigenen Ohnmachtsgefühlen verbunden. Waffenimitate zu verbieten oder zu verbannen (zumeist mit moralisierenden Äußerungen verbunden), hieße dann, diese Kinder in ein weiteres, tieferes Ohnmachtsgefühl zu drängen. Also gilt es, die Interessenaktivitäten des Kindes aufzugreifen, das Ganze in eine umfängliche Handlungs-/Spielaktion einzubinden, gemeinsam feste Regeln aufzustellen **und** auch die Kinder in möglichst allen Alltagssituationen so zu stabilisieren, dass diese ein immer stärkeres Selbstwertgefühl aufbauen können mit dem Ergebnis, dass dadurch der Reiz, mit Waffenimitaten zu spielen, immer stärker abnimmt und schließlich keine Bedeutung mehr besitzt!“

Kindorientierte Projekte können herausfordernd sein, das steht außer Frage. Sie dennoch aufzugreifen, ist für beide Seite gewinnbringend. In der Kita Matt Lamb gibt es deshalb noch viele weitere Projekte, z. B. „Raufen nach Regeln“, wie Marcus Grande uns schildert:



© Trägerwerk Soziale Dienste in Berlin und Brandenburg gGmbH

„Im Alltag messen Kinder regelmäßig die eigenen Kräfte und suchen dafür häufig den körperlichen Kontakt mit anderen Kindern. Dabei kann es schnell zu Konfliktsituationen kommen, die mit weinenden Kindern enden. In einem Morgenkreis thematisierten wir einen Konflikt zwischen zwei Kindern, die sich täglich in eine körperliche Auseinandersetzung begaben. Wir legten die Kreismitte mit Teppichen aus und erklärten den Bereich zur „Raufzone“. Vorher vereinbarten wir mit den Kindern Regeln, die beim Raufen gelten. Es sollte nicht gekratzt, gebissen oder an den Haaren gezogen werden. Jedes Kind durfte nur auf den Knien agieren und wir vereinbarten das Signalwort „Stopp“, sobald der „Kampf“ unterbrochen werden sollte. In der Begleitung des Raufens ist es für die pädagogische Fachkraft wichtig, ein gesundes Maß an körperlichem Kontakt zwischen den Kindern aushalten zu können. Jedes Klammern am Hals muss unterbrochen werden. Die Kinder dürfen sich austesten und ihre Kraft miteinander messen. Eine Raufaktion sollte maximal eine Minute andauern, damit die anderen Kinder ebenfalls die Möglichkeit bekommen, den eigenen Körper wahrzunehmen.“

„Werden herausfordernde Themen unterdrückt, können die Kinder diese nicht aufarbeiten und sie werden bestehen bleiben“, so Marcus Grande. Der Einrichtungsleiter empfiehlt deshalb, sensible Themen nicht unnötig zu problematisieren oder gar zu tabuisieren, sondern sich an die Bearbeitung zu wagen.

Auf einen Blick:

Nach dem Wahrnehmen, Verstehen und Aufnehmen von Beobachtungen gilt es, die entwicklungsförderlich erlebten Einflüsse zu intensivieren/zu stärken und die entwicklungshinderlich erlebten Eindrücke/Erfahrungen zu verarbeiten.

ETWAS ZU VERÄNDERN, BEDEUTET, EINEN PROZESS ZU DURCHLAUFEN

Marcus Grande betont, wie wichtig es ist, die neue Ausrichtung als Prozess zu verstehen und sich und den Kindern dabei Zeit zu geben. „Merkmale des S.o.A. in das Offene Konzept zu integrieren ist sehr arbeitsintensiv“, so der Einrichtungsleiter. Dass die Kita aus verschiedenen Funktionsräumen besteht, hat sich inzwischen sogar als Vorteil für die Projektarbeit erwiesen, problematisch ist manchmal dagegen die hohe Anzahl an Kindern, die die Kita besucht: „Eine hohe Kinderanzahl bedeutet natürlich auch viele Lebenspläne, auf die sich unsere Aufmerksamkeit richtet, und gerade unsere Kinder mit Fluchterfahrung, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, müssen in ihren Ausdrucksformen intensiv beobachtet werden“, erklärt er weiter. „Hier besteht die pädagogische Kunst darin, die Lebenspläne der Kinder miteinander in Beziehung zu setzen und somit ein ‚PROJEKT‘ zu entwickeln, das möglichst viele Lebenspläne der Kinder inkludiert“, so Prof. Armin Krenz.

Der Experte weiß, dass v.a. der psychologische Aspekt für Pädagogen herausfordernd ist, er kann hier jedoch Ängste nehmen: „Der S.o.A. kann therapeutisch wirken, Therapie bedeutet jedoch nicht Psychotherapie. Auch pädagogische Fachkräfte können hier ansetzen: Therapie meint, sich anderen zuordnen und ihnen ein Diener sein, oder anders ausgedrückt, dem Entwicklungsbedürfnis der Kinder dienlich zu sein. Hier nehmen Erwachsene nicht mehr die Rolle von Anleiter*innen oder Vorschullehrer*innen ein, sondern sie verstehen sich als Lernende, die sich auf die Kinder ebene begeben anstatt die Kinder auf ihre höhere Ebene heben zu wollen. Es kann und darf nicht darum gehen, Kinder mit Verhaltensirritationen mittels funktionaler Arbeitsansätze oder mit externen Therapieangeboten zu verändern, sondern Kindern dabei zu helfen, aus ihrem eigenen, inneren Impuls eine Veränderung anstreben zu wollen. Genau an diesem Punkt geht es um die Art und Weise eines intensiven Beziehungsaufbaus von Seiten des Erwachsenen zum Kind und um die Vermittlung an das Kind: ‚DU bist mir wichtig! Weil es DICH gibt, komme ich gerne zur Arbeit!‘ Und wenn dann noch die thematische Schwerpunktsetzung den Bedürfnissen und Interessen des Kindes ganz nahe kommt oder sogar entspricht, dann ist damit die Voraussetzung für eine ‚entwicklungsförderliche Atmosphäre‘ gegeben.“

NUR MUT

Marcus Grande und Peter Schmidt können anderen Kitas nur empfehlen, sich mit dem S.o.A. auseinanderzusetzen und Merkmale in ihre Konzeption zu integrieren: „Uns fasziniert vor allem die Tatsache, dass der Ansatz ausschließlich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen gründet und nicht auf reinen Erfahrungswerten. Es bedarf natürlich einer hohen Bereitschaft, sich die entsprechende Fachlichkeit anzueignen, doch das zahlt sich aus: Die Kinder werden nun verstärkt gesehen und gehört, sie können ihre Themen in gemeinsam entwickelten Projekten verarbeiten und sich im Kita-Alltag er- bzw. ausleben.“

Mit der Unterstützung von Prof. Armin Krenz werden die Pädagogen weiter an ihrer Konzeption arbeiten. „Bei der Offenen Arbeit können sich leichter als bei anderen pädagogischen Ansätzen Interessengruppen bzw. Außenseiter bilden und das Risiko, dass sich eine Gruppendynamik bildet, ist höher. Lebt das Team jedoch auch Merkmale aus dem S.o.A., können Offene Einrichtungen dem gut entgegenwirken“, so der Experte.

Marcus Grande kann dank der neuen Impulse ein weiteres Problem lösen: „In der Offenen Arbeit läuft man immer wieder Gefahr, dass viel Bindungsarbeit verloren geht bzw. es sehr lange dauert, eine intensive Bindung aufzubauen. Bildung geschieht jedoch nur durch Beziehung. Unsere Kinder haben bereits sehr schnell wahrgenommen, dass sie nun viel stärkere Bindungspartner in ihren Erzieherinnen und Erziehern haben.“

Im Interview



© privat

Marcus Grande, geb. 1989, ist staatlich anerkannter Erzieher, qualifizierter Elternbegleiter, Sprachfachkraft (bis 2020 zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“) und seit 2020 Einrichtungsleiter der Kita Matt Lamb.



© privat

Peter Schmidt ist als Integrationspädagoge in der Kita Matt Lamb tätig und hat im August 2019 die stellvertretende Leitung übernommen. Er engagiert sich für verschiedene Friedensprojekte und ist Leiter des Camps für Demokratie und Persönlichkeit. Derzeit studiert er Sozialpädagogik und Management.



Die Einrichtung

Die Kita Matt Lamb bietet 198 Plätze für Kinder im Alter von null Jahren bis zum Schuleintritt, sie ist eine von acht Berliner Modellkitas für die Integration und Inklusion von Kindern mit Fluchterfahrung und ermöglicht außerdem die Betreuung von Kindern mit Behinderung. Auch das Ernährungskonzept der Einrichtung weist eine Besonderheit auf.

Lesen Sie weiter auf Seite 67 und unter ideenboerse-kita.de/kitaleiten/das-gegenseitige-lernen-hoert-nie-auf/.



Fragen zu dieser Konzeption ...

... können Sie an Marcus Grande und Peter Schmidt richten: kita-mattlamb@twsd-bb.de. Weitere Informationen zur Einrichtung finden Sie auch auf www.twsd-bb.de/kinder/kindertagesstaette-matt-lamb-berlin-lichtenberg.html.

Unser besonderer Dank gilt allen Kitas und Experten, die diese Sonderausgabe mit ihren wertvollen Impulsen bereichert haben:



Jasmin Block



*Ina Eberz
(Care App/Beiersdorf AG)*



Margit Franz



*Matthias Freese
(Care App/Beiersdorf AG)*



*Annekathrin Goluchowski-Amura
(Kita Troplo Kids/Beiersdorf AG)*



*Marcus Grande (Kita Matt Lamb
Berlin-Lichtenberg)*



*Gabi Hirt (Kita St. Antonius
Schönwald im Schwarzwald)*



Prof. Armin Krenz



*Susanne Krüger
(BRK Kita Hof – Mühldamm)*



*Angela Kühn
(Kita Troplo Kids/Beiersdorf AG)*



*Annika Scharffenstein
(Kita Troplo Kids/Beiersdorf AG)*



*Peter Schmidt (Kita Matt Lamb
Berlin-Lichtenberg)*



*Claudia Speer
(Kita St. Johann Peißenberg)*



*Tanja Steinhäuser
(BRK Kita Hof – Lindenstraße)*



*Marianne Teckelmann
(BRKcasa Montessori Hof)*



*Melanie Zimmermann
(Kita Emilia Hof, Kita Emilio Helmbrechts/Diakonie Hochfranken)*

Wir wünschen Ihnen für Ihr pädagogisches Handeln auch weiterhin nur das Beste und stets den Mut, neue Wege zu gehen.

Alle Interviews führte Veronika Robisch.

Die Kreative Ideenbörse Kindergarten Print und Digital

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln und mit den Ressourcen der Kinder arbeiten – über alle Förderschwerpunkte hinweg. Entdecken Sie jetzt die **Kreative Ideenbörse Kindergarten** und freuen Sie sich auf fertig ausgearbeitete Materialien von Experten aus der Praxis.

Jede Ausgabe bietet Ihnen:

- ✓ Einen Übersichtsplan zu allen Angeboten im Heft
- ✓ Angebote für Kinder unter 3
- ✓ Alle Bildungsbereiche abgedeckt
- ✓ Tipps für die Elternarbeit
- ✓ Sonderbeilage Kita leiten Spezial
- ✓ Ihr Praxismaterial direkt zum kostenfreien Download

Unser Angebot auf einen Blick:

Jahresabonnement **Kreative Ideenbörse Kindergarten**

- ✓ 4 Ausgaben Kreative Ideenbörse Kindergarten
- ✓ 1 Sonderausgabe (Print) zu einem ausgewählten Thema
- ✓ kostenfreier Download der digitalen Inhalte aus dem Bereich Kita auf edidact.de

zu einem Jahrespreis von 121,75 Euro.



Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Es gelten die AGBs der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG: <https://www.mgo-fachverlage.de/agb/vertrieb.html>
Eine Kündigung des Abonnements ist 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres möglich. Datenschutz: www.shop.mgo-fachverlage.de/datenschutz
Widerrufsgarantie: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder auf einem anderen dauerhaften Datenträger zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (z.B. Datum des Poststempels).

Kundenhotline



09221/949-204



09221/949-377



shop.mgo-fachverlage.de



kundenservice@mgo-fachverlage.de

Bestellservice

- ✓ Ja, ich möchte die Kreative Ideenbörse Kindergarten abonnieren und 4 Ausgaben jährl. à 24,95 Euro erhalten. Mein Abonnement beinhaltet den Zugriff auf alle digitalen Inhalte der Bildungsplattform edidact.de aus dem Bereich Kita sowie jährl. 1 Sonderausgabe (Print) zu einem ausgewählten Thema à 21,95 Euro.

Firma / Institution

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift